

Wechselvolle Geschichte der Tonwarenfabrik

«Fast alle Schaffhauser essen zu Hause aus Ziegler-Geschirr», behauptete einst vollmundig ein Lokalpolitiker. Auch wenn diese Behauptung etwas hochgegriffen scheint, so steht doch fest: Keramikwaren aus Neuhausen waren sehr beliebt und weit verbreitet.

Der Firmengründer, Jakob Ziegler-Pellis (1775-1863) gehörte zu den Schaffhauser Industriepionieren. Im Jahre 1828 kaufte er der Stadt die auf Neuhauser Boden liegende Ziegelhütte ab und baute nach und nach eine kleine Fabrik auf, in der er Tonröhren anfertigen liess. Bereits drei Jahre später entschloss sich der vielseitige und risikofreudige Fabrikant, auch auf der linken Rheinuferseite einen Betrieb bauen zu lassen. Zunächst wurden dort eine Baumwollspinnerei, eine Ölmühle und eine Bleistiftfabrikation eingerichtet. Später stellte man dort aber vor allem Kochgeschirr, Terrakottagefässe und Vasen her.

1860, wenige Jahre vor seinem Tod, liess Ziegler-Pellis einen Steg über den Rhein erbauen, der beide Fabriken verband. Die damals stolze Summe von 16000 Franken bezahlte der Firmenchef selber.

Geschirr der zieglerischen Tonwarenfabrik sorgte bei Präsentationen regelmässig für Furore. So auch in Paris: 1873 erhielt die Firma, die damals über 150 Angestellte hatte, an der Weltausstellung sogar eine Goldmedaille.

Mit dem 1. Weltkrieg ging der Absatz aber stetig zurück. 1919 wurde der linksrheinische Betrieb eingestellt. Der Steg nach Flurlingen bestand aber noch bis 1943. Nachdem die Tonwarenfabrik 1944 bei der Bombardierung fast völlig zerstört worden war, wurde sie zwei Jahre später wieder aufgebaut. Ausländische Konkurrenz bewirkte aber, dass die Tonwarenfabrik Ziegler 1973 endgültig schliessen musste. 23 Jahre später wurde das Gebäude abgerissen. Keramikwaren der Firma Ziegler sind aber heute noch bei Sammlern heiss begehrt. (mha).